



## „Mein Stadtteil im Focus“ ein Projekt von mixed pickles, Mai – November 2007, unterstützt von der Aktion Mensch, „Die Gesellschafter“

Kurz nach Projektstart war in der Internet Zeitung HL-live zu lesen: „Lübeck ist mehr als die Altstadt und Travemünde. Wie sich die Menschen in unserer Stadt wohlfühlen entscheidet sich in den Stadtteilen und den Wohnquartieren“ ( W. Stolz, HL-live, 10.05.07)

Berichtet wurde in dem Zusammenhang von einer Begehung im Stadtteil Moisling, um sich dann intensiv mit der Frage zu beschäftigen, wie sich der Stadtteil im 21. Jahrhundert entwickeln soll.

### Bestandsaufnahme St. Lorenz Nord:

Im Rahmen des Projektes „Stadtteil im Focus“ war das ein Auftakt - Impuls, um mit der Bestandsaufnahme für St. Lorenz Nord zu beginnen. Unterstützt von verschiedenen Aktionsgruppen, die zum Projekt arbeiteten, konnten wir folgendes zusammentragen:

### Ein Stadtteil ohne Kontur und ohne Mitte:

St. Lorenz Nord besteht aus den Bezirken: Holstentor Nord, Vorwerk-Falkenfeld, Schönböcken / Steinrade und Dornbreite.

Im Bewusstsein vieler BewohnerInnen gibt es diese Zugehörigkeit nicht. Z.B sagen viele Kinder: ‚Ich wohne in Vorwerk‘ oder Steinrade. Deutlich weniger sagen ‚ich wohne in St. Lorenz‘ und dabei bleibt offen, ob es sich um St. Lorenz Süd oder – Nord handelt. Nur wenige wissen, was zu St. Lorenz Nord gehört. In den Interviews zur Radiosendung wird deutlich, dass der Stadtteil auch von Erwachsenen nicht oder nur sehr vage lokalisiert werden kann.



Die Internetrecherche ergab im Mai / Juni 3 Quellen:

1. Die Seiten der Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen.
2. Die Seiten des Internet Lexikons Wikipedia (s. Anlage) und
3. genau einen Artikel, erschienen in der Lübecker Stadtzeitung, mit dem Titel St. Lorenz braucht mehr öffentliches Grün.

### Strukturdaten:

Quellen für die statistischen Angaben waren im Mai noch die Zahlen des Jahres 2005. Die resultierenden Bedingungen haben sich jedoch kaum bis gar nicht verändert und zeigen die spezielle Situation im Stadtteil:

- 20% der EinwohnerInnen Lübecks leben in St. Lorenz Nord – davon 48% im Bezirk Holstentor Nord.
- In St. Lorenz Nord leben 1509 Menschen auf einem km<sup>2</sup>. Im städtischen Durchschnitt sind es 998 und in Holstentor Nord 4672
- Im Stadtteil leben 7181 Kinder und Jugendliche – das sind 20,7%
- Die Zahl der Personalstellen in der Kinder- und Jugendarbeit liegt mit 0,8 pro 1000 Kinder und Jugendliche deutlich unter dem Durchschnitt von 2,1
- Es gibt 5,8 Spielplätze und 2,6 Sportplätze pro 1000 Kinder und Jugendliche in St. Lorenz Nord. Im städtischen Durchschnitt 6,7 / 3,8

Die Bezirke unterscheiden sich stark z.B. in Bezug auf Wohndichte, Versiegelung und Lärmbelastung. Besonders belastet ist der Bezirk Holstentor Nord.

### **Holstentor Nord – Das Tor zur Stadt?**

Der Stadtteil gehört zu den am dichtesten bewohnten Bereichen Lübecks, ist an öffentlichen Parkanlagen extrem unterversorgt und gekennzeichnet durch überdurchschnittlich hohe Bodenversiegelung, Schadstoff- und Lärmbelastung. Die vorhandenen öffentlichen Spiel- und Ballspielplätze sind „in vielen Fällen ausgesprochen unattraktiv“ (Teillandschaftsplan St. Lorenz Nord / Vorwerk, S.12).



### **„St. Lorenz Nord – Stadtteil im Focus“ - Die Maßnahmen**

Neben der Bestandsaufnahme wurden im Rahmen des Projektes unterschiedliche Beteiligungsverfahren für Mädchen mit und ohne Behinderung sowie für Mädchen und Jungen umgesetzt:

- Fotoworkshop „Mein Stadtteil im Focus“
- Schulprojekte „Typisch St. Lorenz“
- Aktionsgruppen „Wie es uns (hier) gefällt“
- Radioprojekt „Geh hör Gänge durch St. Lorenz Nord“

Parallel wurden Berichte und Anregungen auch von älteren BewohnerInnen des Stadtteils per e-mail / Postkarte oder Telefon gesammelt. Eine Bewohnerin machte z.B. auf folgenden Eintrag im Internet Lexikon „Wikipedia“ aufmerksam: „In Planung ist der Brückenschlag einer Fußgängerbrücke über den Stadtgraben auf einer neuen Zugangssache vom Hauptbahnhof durch die Lindenarkaden zur Musik- und Kongresshalle und der Beckergrube der Lübecker Altstadt“.

Die Mädchen berichteten von einer Teilung des Quartiers durch die Friedensstrasse. Bedingt durch die Tatsache, dass diese extrem stark befahren ist, wird sie als Trennlinie wahrgenommen. Auf der einen Seite gibt es den einzigen attraktiven Spielplatz (Wickedestrasse, Ecke Waisenhofstrasse). Besonders kleinere Kinder dürfen die Friedensstrasse nicht allein überqueren so dass dieser Spielplatz für sie unerreichbar ist.

## Prioritätenliste der befragten Kinder und Jugendlichen im Stadtteil

Der Fragebogen mit der offenen Frage „Was braucht der Stadtteil, damit sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen“ ergab folgende Prioritätenliste:

### St. Lorenz Nord braucht:

1. Bessere Spiel- und Sportplätze
2. Mehr öffentliche Grünanlagen (Parks, Wiesen)
3. Ein (weiteres) Jugendzentrum
4. Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche
5. Mehr Treffpunkte für Jugendliche („Plätze wo wir sein können und es keinen Ärger gibt!“)



Überraschend war zunächst, dass der Wunsch nach mehr Grünflächen noch deutlich vor dem, nach weiteren Angeboten stand. In einer zweiten Fragebogenaktion waren Kinder und Jugendliche aus den Schulen des Stadtteils deshalb noch einmal aufgefordert, diese Liste zu bewerten. Bei 486 ausgezählten Bögen ergab sich folgendes Bild:

- Bessere Spiel- und Sportplätze wollten 57%
- Mehr öffentliche Grünanlagen (Parks, Wiesen) 54%
- Ein (weiteres) Jugendzentrum 30%
- Mehr Treffpunkte für Jugendliche („Plätze, wo wir sein können und es keinen Ärger gibt!“) 27%
- Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche 22%

Auf die Frage, wo sie als StadtplanerInnen einen neuen Park anlegen würden, gab es drei, etwa gleich starke Antwortgruppen:

1. In der Nähe (entweder „in meiner Straße“ oder „hinter der Schule“) Diese Antworten fanden sich vorwiegend bei jüngeren Kindern der 3-5 Klasse (Kurze Beine, kurze Wege).
2. Allgemein formulierte Antworten wie „da, wo viele Kinder sind“ und
3. Konkrete Vorschläge.

Hier waren besonders häufig genannt:

- An der Lohmühle
- Am Stadtgraben
- Tremser Teich / Wiese an der Autobahn.



Deutlich ist, dass sich die Forderungen der Kinder und Jugendlichen mit vielen Statements aus den Interviews für die Radiosendung sowie den Beschreibungen der Anwohner decken. Altersübergreifend gibt es den formulierten Bedarf nach mehr öffentlichen Grünflächen und Naherholungsgebieten im Stadtteil.

Dieses Meinungsbild entspricht zudem den entwickelten Maßnahmen im Teillandschaftsplan (im Februar 2004 von der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck beschlossen).

### **Maßnahmenkatalog (Auszug aus dem Teillandschaftsplan)**

- 2 /2a Entsiegelungen Im Plangebiet:  
Siedlungsplätze Broilingplatz, Warendorplatz (Lübecker Verwaltung LV)
- 3 Im Falle einer Aufgabe vorhandener Nutzungen vorrangige Entwicklung von Freiflächen für die Naherholung und den Arten- und Biotopschutz zur Erhöhung des geringen Anteils offener Böden im Plangebiet. (LV)
- 12 Verbesserung der lokalen Sauerstoffproduktion durch gebäude- und verkehrsbezogene Begrünung. Anlage zusätzlicher öffentlicher Grünflächen in den Wohngebieten. Verstärkte Pflanzung von Laubbäumen in siedlungsnahen Grünflächen
- 14 Herausnahme des KFZ - Durchgangsverkehrs aus Wohngebieten
- 15 Tremser Teich ökologisch verbessern
- 25 Erhalt, Pflege und Ergänzung sämtlicher Baumreihen, Alleen und Baumgruppen im städtischen Eigentum sowie Anpflanzung neuer Baumreihen und -gruppen
- 27 Verbesserung des Ortsbildes der vorhandenen Siedlungsplätze (Broilingplatz, Warendorplatz) vornehmlich durch Baumreihen und -gruppen
- 28 Verbesserung der Durchgrünung vorhandener Gewerbegebiete einschl. dazugehöriger Kfz-Stellplätze
- 37 Grünzüge für eine wohnungsnaher Erholung der Bevölkerung entwickeln und gestalten (Parkanlage am Struckbach, westliche Uferbereiche des Stadtgrabens) Grundsätzlich keine weitere Bebauung. Erhalt und Entwicklung durchgängiger Rad- und Wanderwege sowie Wegbeziehungen zu angrenzenden Wohngebieten. Grundsätzlicher Erhalt des vorhandenen Baumbestandes
- 40 Erhalt sämtlicher vorhandener öffentlicher Grünflächen des Plangebietes
- 41 Entwicklung von insgesamt 15 ha zusätzlicher öffentlicher, wohnquartiersnaher Grünflächen im Plangebiet
- 42 Umgestaltung und Umnutzung vorhandener Siedlungsplätze vorrangig für wohnortsbezogene Naherholung nach vorheriger Entsiegelung (Broilingplatz teilweise, Warendorplatz vollständig)
- 46 Entwicklung neuer Rad- und Wanderwegeverbindungen
- u.a. Lohmühle – Katharinenstraße: Neues Wegstück auf der Trasse des St. Lorenz Gleises, beginnend vor dem Stadion Lohmühle, dem Struckbachtal folgend, bis zur Katharinenstraße
  - Lindenplatz – Werftstraße: Neues Wegstück oberhalb des Stadtgrabenhanges bis zum neu erstellten Weg im Zuge der (ehem.) Werftstraße. Wegebeziehungen in Richtung Bahnhof sowie über den Stadtgraben (Fußgängerbrücke) in Richtung Mittlere Wallhalbinsel und Altstadt.

Bisher sind die genannten Maßnahmen nicht umgesetzt. Für die beteiligten Kinder und Jugendlichen ist es unverständlich, da der Plan vor fast vier Jahren „nach umfangreichen Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren“ von der Bürgerschaft beschlossen wurde. Doch auch Erwachsene reagierten z.T. mit Unverständnis oder Resignation. So berichtete ein Anwohner der Friedensstrasse, dass schon der Vorgänger des jetzigen Bausenators versprochen habe, die Strasse werde noch während seiner Amtszeit für den Durchgangsverkehr gesperrt. Deutlich wird diese Resignation auch in einigen Interviews, die auf dem Wochenmarkt Broilingplatz geführt wurden. Die Befragten zeigen sich überzeugt, dass für diesen Stadtteil nichts getan wird und lediglich die Belastungen zunehmen. (Noch mehr Verkehr, mehr Müll in den Straßen durch neue Filialen von Fastfood Ketten und zusätzliche Angst vor Kriminalität durch die Großraumdisko A1) Die Begründung, dass für bauliche Maßnahmen und Verbesserungen kein Geld da sei, wird von manchen BewohnerInnen des Quartiers als Benachteiligung von St. Lorenz Nord empfunden: Vorhandenes Geld werde in der Innenstadt und in Travemünde investiert. Beispiele: Die Brücke über den Stadtgraben wurde nicht gebaut, dafür die viel teurere an der Obertrave. Die Umnutzung des Warendorplatzes wurde trotz des von der Bürgerschaft beschlossenen Maßnahmenkataloges aus finanziellen Gründen nicht vorgenommen.

**Aus diesen Ergebnissen resultieren die folgenden Fragen, die z.T. schon an KommunalpolitikerInnen weitergegeben wurden:**

- Es gibt zu wenig Angebote für Kinder und Jugendliche, weniger Spielplätze und weniger Personalstellen für Kinder- und Jugendarbeit als in anderen Stadtteilen. Wer kümmert sich darum, dass das geändert wird?
- Der Teillandschaftsplan wurde im Februar 2004 „nach umfangreichen Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren“ von der Bürgerschaft beschlossen. Warum wird dann nicht gemacht, was drin steht?
- Wer tut was für die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen?
- Wann wird der Warendorplatz begrünt?
- Wann wird die Fußgängerbrücke über den Stadtgraben gebaut?
- Wie ist zu erklären, dass selbst neue Parkplätze (Beisp. Lohmühle) nicht „durchgrünt“ wurden und vorhandene Baumgruppen (Friedensstraße) noch im März 07 abgeholzt wurden? Warum wird das genehmigt?
- Wer kümmert sich um den Erhalt und die Verbesserung bestehender Grünflächen und Spielplätze?
- Wo sollen die 15 ha neue Grünflächen entstehen?
- Wie ist zu erreichen, dass wirklich „keine weitere Bebauung“ im Plangebiet stattfindet

**Fazit:**

**St. Lorenz Nord braucht dringend Impulse durch die Stadtplanung, damit die Menschen im Stadtteil auch wieder Motivation für Eigeninitiative entwickeln. Insbesondere im Bezirk Holstentor Nord sind Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität dringend erforderlich.**

Im zweiten Schritt wird es dann auch möglich sein, Menschen des Stadtteils für mehr Engagement zu gewinnen.

Die den Jugendlichen nachgesagte Politikverdrossenheit ist hier oft ein Abbild dessen, was sie Zuhause hören.

Gefragt werden muss also auch, wie die Eltern der jetzt 14- 17 jährigen zu erreichen sind bzw. warum sie den Kindern vermitteln, dass Wählen gehen keinen Sinn macht bzw. Engagement sich nicht lohnt.

Kinder und Jugendliche wollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren. Das ist insbesondere für die Holstentor Nord BewohnerInnen nur schwer möglich. In ihren Aussagen spiegelt sich vielmehr das Bewusstsein, dass dieser Stadtteil nicht „im Focus“ ist.

Immer wieder wurde der Bedarf nach mehr Grünflächen im Quartier deutlich und zwar von allen Altersgruppen. Daraus resultiert auch die Notwendigkeit, vorhandene Plätze zu erhalten. Wenn beispielsweise Spielplätze nicht mehr als solche genutzt werden, weil die Zahl der Kinder im Einzugsgebiet rückläufig ist, sollten diese umgenutzt und – vielleicht als Bouleplatz oder seniorengerechteres Naherholungsgebiet erhalten bleiben. Auch darin zeigt sich Verantwortung für demografischen Wandel und für das Wohlbefinden der Menschen in den Quartieren.

### Wie es weitergeht:

Eine Kirchengemeinde und ein Arbeitskreis im Stadtteil wollen die Impulse des Projektes Stadtteil im Focus aufgreifen und einzelne Maßnahmen umsetzen: Die Paul-Gerhardt Gemeinde plant einen neuen Jugendtreff und der Stadtteilarbeitskreis St. Lorenz Nord will ein konkretes Vorhaben entwickeln und einen Spielplatz / eine Grünanlage schaffen oder verbessern.

### St. Lorenz Nord ist dran – Mach mit!

mixed pickles sammelt auch weiter Meinungen und Anregungen von BewohnerInnen des Stadtteils.

Mehr Infos zum Projekt „Mein Stadtteil im Focus“ gibt es bei mixed pickles, Schwartauer Allee 10, 23554 Lübeck Tel.0451 7021640 [info@mixedpickles-ev.de](mailto:info@mixedpickles-ev.de) und auf der homepage: [www.mixedpickles-ev.de](http://www.mixedpickles-ev.de)



Ab Ende November 2007 sind bei mixed pickles folgende Materialien zur Projektdokumentation erhältlich: der Projektbericht, ein Mitschnitt der Radiosendung „Gehör-gänge“ und das Stadtteil memory

Grundlage für das memory Spiel sind die Fotos der Kinder und Jugendlichen aus den Workshops: Typisch St. Lorenz-Nord, „Stadtteil im Focus“ und „Wie es mir (hier) gefällt“.

